



www.publiceye.ch

Nominiert für den Public Eye Award 2006
in der Kategorie:

S T E U E R N

Nominiert von: Erklärung von Bern (EvB),
Schweiz

Kendris

Hauptsitz: Zürich, Schweiz
Branche: «globales Wealth Management und Financial Planning»
d.h. Vermögensverwaltung und Steuerberatung
Umsatz/Gewinn: Gründung 1. April 2005
CEO: Dr. Rudolf Roth
Im Besitz von: 9 Partnern
Beschäftigte: 80
WEF-Teilnehmer 2006: nicht offiziell angemeldet

In Kürze

KENDRIS hilft reichen Individuen und Ihren Familien durch die Ausnützung aller Steueroasen weltweit ihre Vermögen unversteuert zu vermehren und zu vererben, ohne dass Erbschaftssteuern bezahlt werden. Die vermögenden Kunden von KENDRIS gehören zu den grössten Profiteuren der Globalisierung. Wenn die Reichsten keine Steuern bezahlen, nimmt die globale Ungleichheit weiter zu. KENDRIS ist die im 2005 gegründete Nachfolgegesellschaft von KPMG Private. KPMG International gewann vergangenes Jahr den Public Eye Award in der Kategorie Steuern.

Informationen zum Fall und Merkmale unverantwortlichen Konzernverhaltens

Die grossen Vermögen von Einzelpersonen wachsen weltweit rasch an. Gemäss dem «World Wealth Report» gab es 2004 8,3 Millionen «High Net Worth Individuals» (Individuen von hohem Nettowert). Als HNWI gilt eine Person, die mindestens 1 Million US Dollar an frei anlegbarem Vermögen besitzt. Immobilien, Kunstsammlungen, Rennpferde und Segeljachten werden nicht mitgezählt. Im Jahr 2004 besaßen die HNWI's ein Geldvermögen von insgesamt 30'800 Milliarden US Dollar, das entspricht drei Vierteln des weltweiten Bruttosozialproduktes. Ihr Vermögen nahm 2004 um 8,2 Prozent zu.

KENDRIS ist die Nachfolgegesellschaft von KPMG private, einer Tochtergesellschaft von KPMG Schweiz (KPMG International gewann 2005 den Public Eye Award in der Kategorie Steuern). Das Unternehmen verwaltet und vermehrt die grossen Vermögen ihrer Kunden (und einiger weniger Kundinnen). Die Steuervermeidung ist dabei einer der wichtigsten Aspekte. KENDRIS ist explizit stolz darauf, die «Steuerlast wo immer möglich zu reduzieren».

Zu den Dienstleistungen von KENDRIS gehören entsprechend:

- Die Errichtung von Trusts und Gesellschaften, d.h. (Briefkasten-)Firmen mit dem Ziel der Steuervermeidung. Mit Hilfe solcher Konstruktionen können zum Beispiel Patentrechte in Steueroasen ausgelagert werden, wodurch der Grossteil des Profits steuerfrei dort anfällt

Eingabefrist Nominierung: 26. August 2005. Spätere Entwicklungen wurden soweit bekannt berücksichtigt.

oder Kapitalgewinne aus Hochsteuerrändern mit Hilfe von Holdinggesellschaften ebenfalls in Steueroasen transferiert werden.

- KENDRIS ist in der Lage, Gesellschaften «in fast jeder Rechtsordnung weltweit zu gründen», dazu gehören auch «klassische Offshore-Rechtsordnungen wie die British Virgin Islands, die Kanalinseln, Hong Kong, Singapur, die Isle of Man oder die Bahamas».
- KENDRIS plant für reiche AusländerInnen die Verlegung des Wohnsitzes in die Schweiz und handelt mit den Steuerbehörden die Pauschalbesteuerung aus. Deren Steuern richten sich nicht nach ihrem Einkommen oder Vermögen, sondern nach ihren sehr viel geringeren Lebenshaltungskosten. Der Ikea-Gründer Ingvar Kamprad macht davon ebenso Gebrauch wie Michael Schumacher, Tina Turner und weitere 3500 Schwerreiche.
- Durch «Erbschaftsplanung» hilft KENDRIS die Erbschaftssteuern so zu umgehen, dass die grossen Vermögen vollumfänglich an die nächste Generation der HNWI's weitergegeben werden.

Folgen

Die von KENDRIS propagierte internationale Steuervermeidung steht nur sehr Reichen und ihren Familien zur Verfügung. Normalarbeitende sowie Klein- und Mittelbetriebe haben deshalb eine höhere Steuerlast zu tragen und die Konsumierenden werden durch steigende Mehrwertsteuern belastet. Gleichzeitig heisst es aus den Kreisen globalisierter Steuerhinterzieher, der Sozialstaat und öffentliche Dienste seien nicht mehr finanzierbar.

Die HNWIs gehören zu den grössten Profiteuren der Globalisierung. Seit Jahren wächst ihr Vermögen stärker als die Weltwirtschaft – ein Indiz für die Umverteilung von unten nach oben. Wenn die Reichsten keine Steuern bezahlen, nimmt diese Ungleichheit weiter zu.

Vermögen, das besteuert werden könnte, gibt es selbst in den ärmsten Entwicklungsländern. Hätten die Länder des Südens höhere Steuereinnahmen, könnten sie ihre Bevölkerung besser versorgen, beispielsweise mit besseren Schulen und Spitälern. Eine Studie des UNO-Entwicklungsprogramms UNDP hat gezeigt, dass Steuereinnahmen in allen Industrieländern 26 Prozent ihres Bruttoinlandproduktes (BIP) ausmachen. Davon wurden Leistungen im Schul- und Gesundheitswesen im Wert von 12 Prozent des BIP finanziert. In den armen Entwicklungsländern betragen die Steuereinnahmen dagegen nur 11 Prozent des BIP, die Ausgaben für Schule und Gesundheit entsprechend nur 4 Prozent.

Aktueller Stand und Forderungen

KENDRIS soll darauf verzichten, steuerliche Konstruktionen ohne wirtschaftliche Substanz anzubieten. Einkommen, Vermögen und Erbschaften sollen dort zu den jeweils gültigen Sätzen versteuert werden, wo die Wertschöpfung geschah, die diese Vermögen generierte.

Ausführliche Nominierung: www.publiceye.ch/nominierungen

Weitere Informationen und Links:

- www.evb.ch